

# DIPLOMARBEIT

## “Neubau eines Pflegewohnhauses mit Alterswohnungen in Gossau”

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades

einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung

**Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dörte Kuhlmann**

E259

Institut für Architekturwissenschaften

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Kathrin Drechsler**

9526252

Wien, am 28-10-2015

## **ABSTRACT**

### ENGLISH

Content of my diploma thesis is the design of a nursing facility for senior citizens. This approximately 10.000 square meters big retirement home for manifold senior living needs includes 25 accomodation units for assisted living, 80 nursing home rooms and 20 rooms for patients suffering from dementia. The urban building site is located in the city center of Gossau in Switzerland next to a primary school. The building aims to be a contemporary enrichment for the neighbourhood.

#### Key Words:

senior living, assisted living, nursing home, special care home for dementia patients, health care, community center

### DEUTSCH

Inhalt meiner Diplomarbeit ist der Entwurf eines Altersheims mit circa 10.000 Quadratmetern Nutzfläche, welcher den vielfältigen Wohnbedürfnissen älterer Menschen in Form von 25 Wohnungseinheiten für betreutes Seniorenwohnen, 80 Pflegezimmern und 20 Zimmern für an Demenz leidende Patienten gerecht werden soll. Der urbane Standort liegt im Zentrum von Gossau in der Schweiz und grenzt unmittelbar an eine Volksschule. Das Gebäude soll eine zeitgemäße Bereicherung für die gesamte Bevölkerung sein und die Gemeinschaft im Quartier stärken.

#### Schlagwörter:

Altersheim, Pflegewohnhaus, Dementenwohnhaus, betreutes Wohnen, Gesundheitswesen, Gemeinschaftszentrum

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **WETTBEWERB**

STANDORT GOSSAU UND WETTBEWERBSPERIMETER  
AUFGABENSTELLUNG UND RAHMENBEDINGUNGEN  
RAUMPROGRAMM

### **KONZEPT**

THEORETISCHER ANSATZ  
BIOPHILIE  
HEALING ARCHITECTURE UND EVIDENZ-BASIERTES DESIGN  
ENTWURFSKONZEPT KRAFTFELD

### **ENTWURF PROJEKT "KRAFTFELD"**

LAGEPLAN 1:500  
GRUNDRISSE 1:250  
ANSICHTEN 1:250  
SCHNITTE 1:250  
ZIMMER 1:100  
WOHNUNGEN 1:100  
FASSADENAUSSCHNITT  
VISUALISIERUNG

### **LITERATURVERZEICHNIS**

**QUELLEN AUS DEM INTERNET**

**BILDVERZEICHNIS**

**TABELLENVERZEICHNIS**

**WETTBEWERB**

---

## **STANDORT GOSSAU**

Gossau ist eine Stadtgemeinde in der Schweiz im Kanton St.Gallen mit ungefähr 18.000 Einwohnern. Sie liegt an der Schnittstelle der Verbindungsachsen St.Gallen - Zürich und Süddeutschland - Thurgau - Appenzellerland und ist somit verkehrstechnisch gut erschlossen. Das Klima entspricht dem subalpinen Charakter und wird durch die Nähe des Alpsteingebietes beeinflusst. Die Altersstruktur der Bevölkerung liegt im schweizerischen Durchschnitt, wobei der Anteil der über 64-Jährigen knapp 18% beträgt. (vgl. Wikipedia)

## **WETTBEWERBSPERIMETER**

Der Wettbewerbsperimeter weist eine zentrale Lage in Gossau auf und wird westlich von der Bahnhofsstraße begrenzt, welcher die nördlich gelegene Bundesstraße mit dem südlich gelegenen Bahnhof verbindet. Westlich befindet sich die Andreaskirche, welche das Stadtzentrum markiert und über den Gallusweg zu Fuß in wenigen Minuten erreicht werden kann. Südlich befinden sich die Stadtbibliothek und die als "Fürstenlandsaal" bezeichnete Veranstaltungshalle.

Entlang der das Grundstück angrenzenden Strassen befinden sich aneinandergereihte Einzelbauten, deren Hauptfassaden zum Wettbewerbsareal orientiert liegen. Diese ungefähr 100 Jahre alten Stadthäuser prägen die unmittelbare Umgebung des Neubaus.

Besonders hervorzuheben ist die unter Schutz stehende "Villa Bürgli". Diese einzigartige Villa des St. Galler Architekten August Hardegger ist das Kernstück des erhaltenswerten Ortsbildes Bahnhofstraße/Gutenbergstraße und ist für das Ortsbild von Gossau unverzichtbar. Sie hat eine besonders schön gestaltete Fassade im Heimatstil mit einem fein detaillierten Haupteingang, einem Riegelwerk im Dachgeschoss, einem Eckerker und einem Krüppelwalmdach und liegt an der Bahnhofsstrasse ungefähr in der Mitte der westlichen Perimetergrenze.

Entlang der Bahnhofsstraße und der vom Areal aus südlich gelegenen Merkurstrasse verläuft eine ebenfalls unter Schutz stehende Baumallee, größtenteils aus Platanen bestehend, welche nun ergänzt werden soll.

Gegenüber an der nördlich verlaufenden Kirchstrasse sind zwei nahe beieinander stehende, viergeschossige Wohn- und Gewerbehäuser, welche im gleichen Stil in den Jahren 2011 und 2012 errichtet wurden. Östlich des Bauplatzes befinden sich zwei Gebäude, welche 1906 im historischen Baustil errichtet wurden und über eine in Hauptdach, Querbauten mit Walmdächern und einzelnen Dachgauben gegliederte Dachlandschaft verfügen. Die Ecktürme an der Hauptfassade geben diesen Gebäuden eine besondere Note.

Innerhalb des Perimeters befindet sich derzeit das Andreaszentrum, durch dessen Abriss Platz für den Neubau geschaffen wird. Im südlichen Teil des Areals liegt das Gallusschulhaus. Für diesen Teil steht die zukünftige Nutzung noch nicht fest. Ein Abbruch des Schulgebäudes wäre möglich. In diesem Fall könnte das Alter- und Pflegewohnhaus erweitert werden, allerdings ist auch eine unabhängige Nutzung nicht auszuschließen. (vgl. Wettbewerbsprogramm)

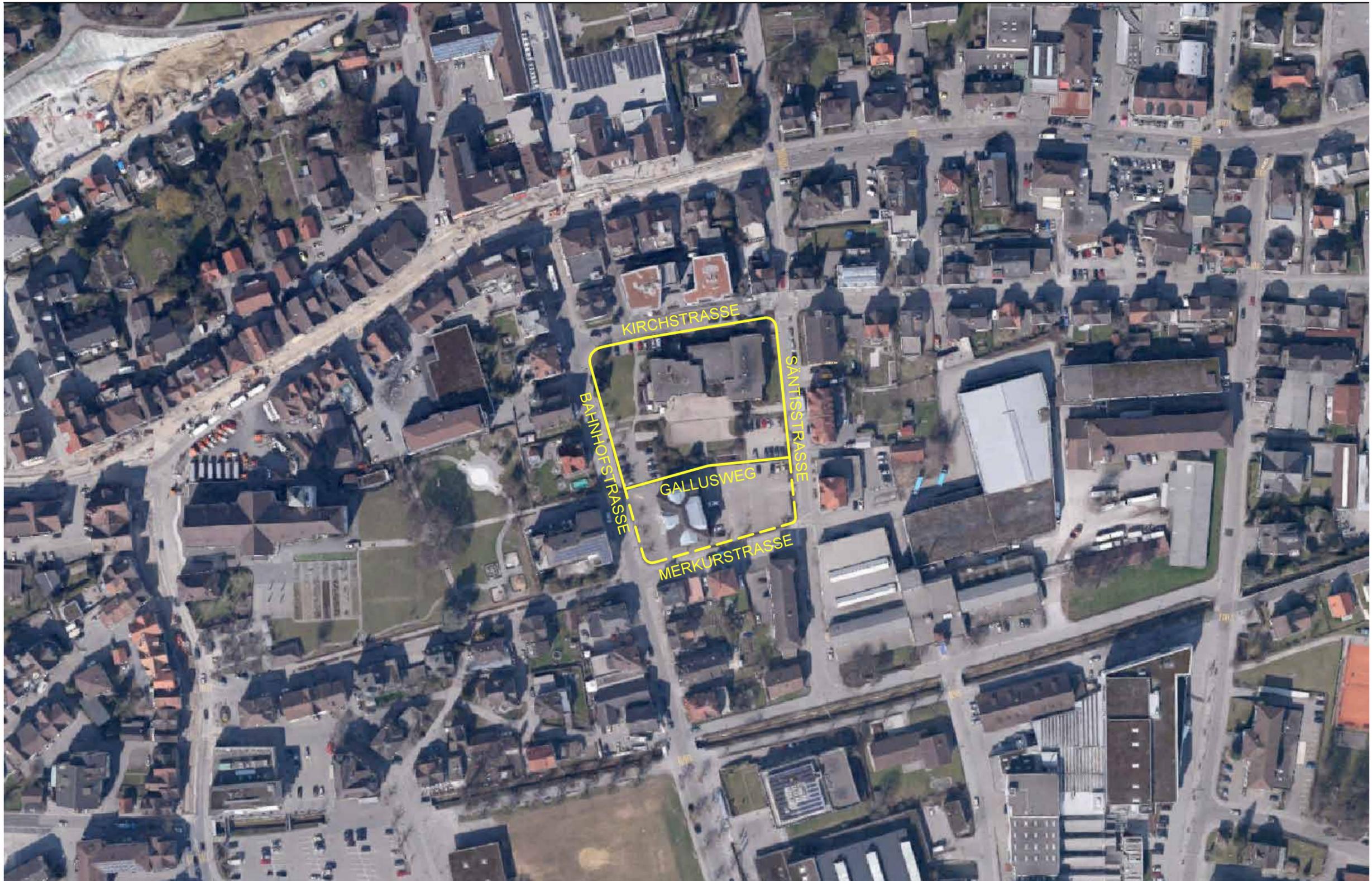


ABB. 1 STANDORT GOSSAU ÜBERBLICK



ABB. 2 KIRCHSTRASSE WOHNBAUTEN 2011/2012



ABB. 3 ANDREASZENTRUM



ABB.4 BAHNHOFSTRASSE VILLA BÜRGLI



ABB. 5 BAHNHOFSTRASSE GALLUSSCHULHAUS



ABB. 6 SÄNTISSTRASSE GEBÄUDE 1906



ABB. 7 BAUPLATZ VON NORDWESTEN



ABB. 8 BAUPLATZ VON NORDOSTEN



ABB. 9 BAUPLATZ VON SÜDWESTEN



ABB. 10 BAUPLATZ VON SÜDOSTEN



ABB. 11 VILLA BÜRGLI UND ANDREASKIRCHE



ABB. 12 BLICK ENTLANG GALLUSWEG NACH OSTEN



ABB. 13 PANORAMA VON KIRCHSTRASSE UND BAHNHOFSTRASSE



ABB. 14 PANORAMA VON MERKURSTRASSE UND SÄNTISSTRASSE



ABB. 15 PANORAMA VOM BAUPLATZ NACH WESTEN - BAHNHOFSTRASSE

## WETTBEWERB AUFGABENSTELLUNG

Im Dezember 2014 hat die gemeinnützige Gesellschaft "Sana Fürstenland AG" einen anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren zur Errichtung eines Alten- und Pflegewohnhauses ausgeschrieben. Gewünscht wurde ein zeitgemässes Gebäude, welches ein differenziertes Pflegeangebot ermöglicht.

*"Ziel der Sana Fürstenland AG ist es, ein vielfältiges und flexibles Angebot für ein Leben im Alter anzubieten, das für die ganze Bevölkerung aus der Region Gossau offen steht."*<sup>1</sup>

Inhalt des Wettbewerbs ist die Planung eines Pflegewohnhauses mit 100 Betten und 25 Alterswohnungen. Dieses soll unterschiedlichen Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen von älteren Menschen gerecht werden. Während für manche zahlreiche soziale Kontakte unverzichtbar sind, ziehen sich andere gerne in die Privatheit zurück. Weiters ist es wichtig, jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, so lange er kann selbstständig, selbstbestimmt und nach individuellen Vorstellungen leben zu können. Aus diesem Grund soll das neue Gebäude verschiedene Wohn- und Betreuungsformen anbieten, welches auch die unterschiedlichen Wünsche an Leben in Privatheit, in Gemeinschaft oder in der Öffentlichkeit berücksichtigt.

*„Das neue Altersheim der Sana Fürstenland AG soll diese gesellschaftlichen Entwicklungen explizit aufgreifen und ihnen eine zukunftsfähige Form geben. Es soll zum Dreh- und Angelpunkt in der Betreuung von Seniorinnen und Senioren in Gossau und zu einem ausgeprägten Dienstleistungszentrum nach dem Muster „Wohnen mit Service“ werden. Wesentliche Merkmale sind dabei möglichst viel Wahlmöglichkeiten, ein breiter Fächer von angebotenen Dienstleistungen, eine gewollte Öffnung des Heims hin zur Quartierbevölkerung und Kooperationen mit externen Anbietern. Im Rahmen des offenen Architekturwettbewerbs sollen innovative, abwechslungsreiche und anpassungsfähige räumliche Umsetzungen des Raumprogramms ausgelotet, optimale städtebauliche Lösungen gefunden und Aussenräume mit hoher Qualität geschaffen werden. Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich hier wohlfühlen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen gerne hier arbeiten und die Nachbarinnen und Nachbarn sollen es als Bereicherung wahrnehmen.“*<sup>2</sup>

Der größte Anteil wird von 80 Einzelpflegezimmern, welche in mehrere Gruppen aufgeteilt sind, gebildet. Die Zimmer sollen über ein eigenes Bad und einen kleinen privaten Freiraum verfügen. Jede Gruppe teilt sich einen Wohnraum, in dem gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen werden können. Diese Wohnform ermöglicht eine intensive Betreuung der Bewohner. Zusätzlich sind 20 Betten speziell für an Demenz leidende Menschen vorgesehen, bei denen aus Sicherheitsgründen auf den Freiraum verzichtet wird. Für jene Menschen, die vielleicht auch nur vorübergehend Unterstützung benötigen, werden 25 Wohnungen angeboten. Dieses „Wohnen mit Service“ bietet ein großes Maß an Sicherheit, ohne ganz auf Eigenständigkeit verzichten zu müssen. Weiters soll es einen Stützpunkt für eine mobile Betreuung namens „Spitex“ geben, der den Menschen ermöglicht, so lange wie möglich in der eigenen Wohnungen bleiben zu können und trotzdem von der Versorgung nicht ausgeschlossen zu sein. (vgl. Wettbewerbsprogramm)

## RAHMENBEDINGUNGEN

- Aufgrund der Lage des Grundstücks in einem Grundwasserschutzbereich ist zur Vermeidung von Beeinträchtigung des Grundwassers bezüglich Qualität und Menge ausnahmslos nur ein Untergeschoss mit einer maximalen Geschosshöhe von 4 Metern ab Oberkante des gewachsenen Terrains zulässig.
- Die Parkierung ist unterirdisch zu errichten und die Zufahrt prioritär ab Kirchstrasse oder sekundär ab Säntisstrasse zu planen.
- Es besteht die Pflicht, minimale Strassenabstände für das Alleekonzept mit bestehender und neuer Bepflanzung, den Gewässerraum des Kanals des Lindbergbaches, welcher östlich des Perimeters liegt, dem ordentlichen Strassenabstand in der Kirchstrasse und den Gebäudeabstand für das Gallusschulhaus einzuhalten. Dadurch wird das Wettbewerbsareal zusätzlich eingeschränkt. (vgl. Wettbewerbsprogramm)



<sup>1</sup> Sana Fürstenland Wettbewerbsprogramm, 2014, S.4

<sup>2</sup> Sana Fürstenland Wettbewerbsprogramm, 2014, S.16

ABB. 16 MINDESTABTÄNDE

# RAUMPROGRAMM

Nr.	Raumtyp / Funktion / Nutzung	Anzahl	NF m2	Total NF m2	Bemerkungen
<b>1.0</b>	<b>Alters- und Pflegeheim</b>			<b>6269,0</b>	
<b>1.1</b>	<b>Wohnen Alters- und Pflegeheim</b>			<b>3057,0</b>	
1.1.1	Bewohnerzimmer	80	27,0	2160,0	1-Bettzimmer inkl. Privatbad mit DU/WC. Eine mögliche Möblierung mit 2 Betten muss nachgewiesen werden (Ehepaare, Angehörige).
		80	3,0	240,0	Privater Aussenraum zu Zimmer: Balkon, Sitzplatz oder Terrasse
					Organisation Alters- und Pflegeheim Organisiert in Wohngruppen mit 10-12 Bewohnerzimmern Die Zirkulation zwischen den einzelnen Wohngruppen auf dem gleichen Geschoss muss jederzeit möglich sein
1.1.2	Wohn- und Aufenthaltsraum	7	35,0	245,0	Auch Essraum für die Bewohner Offen zu Korridorbereich oder als abgeschlossener Raum Tische für 10 - 12 Personen; Schrankfront mit Teeküche
1.1.3	Haushaltsraum Bewohner	7	12,0	84,0	Angrenzend an 1.1.2 Wohn- und Aufenthaltsraum
1.1.4	Aufenthalt Personal	4	20,0	80,0	1 Raum pro Geschoss
1.1.5	Pflegebad	4	20,0	80,0	1 Raum pro Geschoss; freistehende Wanne, 1 WC, 1 WT, 1 DU
1.1.6	Material- und Geräteraum Pflege	4	12,0	48,0	1 Raum pro Geschoss
1.1.7	Putzraum / Entsorgung	4	12,0	48,0	1 Raum pro Geschoss, mit Ausguss
1.1.8	Hauswirtschaftsraum	4	12,0	48,0	1 Raum pro Geschoss
1.1.9	Personal WC	4	6,0	24,0	1 WC, 1 Pissoir (abgetrennt), 1 WT
<b>1.2</b>	<b>Wohnen Dementenheim</b>			<b>922,0</b>	
1.2.1	Bewohnerzimmer	20	27,0	540,0	1-Bettzimmer inkl. Privatbad mit DU/WC
					Organisation Dementenheim: Organisiert in Wohngruppen mit 10 Bewohnerzimmern Die Zirkulation zwischen den einzelnen Wohngruppen auf dem gleichen Geschoss muss jederzeit möglich sein
1.2.2	Wohn- und Aufenthaltsraum	2	35,0	70,0	Offen zu Korridorbereich oder als abgeschlossener Raum Tische für 10 Personen; Schrankfront mit Teeküche
1.2.3	Haushaltsraum Bewohner	2	15,0	30,0	Angrenzend an 1.2.2 Wohn- und Aufenthaltsraum
1.2.4	Aussenraum	1	200,0	200,0	Geschützt, abgeschlossener Aussenraum (Garten, Terrasse, etc.)
1.2.5	Aufenthalt Personal	1	20,0	20,0	1 Raum pro Geschoss
1.2.6	Pflegebad	1	20,0	20,0	1 Raum pro Geschoss; freistehende Wanne, 1 WC, 1 WT, 1 DU
1.2.7	Material- und Geräteraum Pflege	1	12,0	12,0	1 Raum pro Geschoss
1.2.8	Putzraum / Entsorgung	1	12,0	12,0	1 Raum pro Geschoss, mit Ausguss
1.2.9	Hauswirtschaftsraum	1	12,0	12,0	1 Raum pro Geschoss
1.2.10	Personal WC	1	6,0	6,0	1 WC, 1 Pissoir (abgetrennt), 1 WT
<b>1.3</b>	<b>Gemeinschaftsbereich öffentlicher Bereich</b>			<b>651,0</b>	
1.3.1	Eingangsbereich	1	50,0	50,0	Mit Windfang, Theke für Anmeldung / Information, Wartezone Angrenzend an 1.5 Verwaltung / Personal und Spitex
	Liftanlage / Erschliessung				Mind. 1 Personenlift und 1 Bettenlift über alle Geschosse
1.3.2	Restaurant / Cafeteria	1	150,0	150,0	Öffentlich zugänglich, 60 - 80 Sitzplätzen, EG mit Terrasse Bibliotheksbereich mit Cheminée Gute Anbindung an Küche Nicht als Essraum für die Bewohner
1.3.3	Fumoir	1	20,0	20,0	Angrenzend an 1.3.2 Restaurant / Cafeteria und Aussenraum peripher angeordnet
1.3.4	Mehrzweckraum	1	200,0	200,0	Angrenzen an 1.3.2 Restaurant / Cafeteria, gut erschlossen Soll auch an Dritte (Vereine, etc.) vermietet werden
1.3.5	Lager Mehrzweckraum	1	20,0	20,0	Angrenzend an 1.3.4 Mehrzweckraum oder im UG (Nahe zu Lift)
1.3.6	Andachtsraum	1	30,0	30,0	Erdgeschoss; gute Erschliessung; nahe 1.3.1 Eingangsbereich
1.3.7	WC-Damen	1	12,0	12,0	3 x WC, 2 WT
1.3.8	WC Herren	1	12,0	12,0	1 WC, 2 Pissoir, 2 WT
1.3.9	IV-WC	2	5,0	10,0	1 x Damen; 1 x Herren
1.3.10	Putzraum / Entsorgung	1	12,0	12,0	1 Raum pro Geschoss
1.3.11	Atelier Aktivierung	1	70,0	70,0	Erd- oder Obergeschoss; mit Küche
1.3.12	Physio- und Fitnessraum	1	45,0	45,0	Erd- oder Obergeschoss, ev. Untergeschoss wenn gut belichtet
1.3.13	Ruheraum für Tagesaufenthalter	1	20,0	20,0	Erd- oder Obergeschoss; inkl. WC/WT
<b>1.4</b>	<b>Drittnutzungen</b>			<b>140,0</b>	
1.4.1	Coflure	1	15,0	15,0	
1.4.2	Pedicure	1	15,0	15,0	
1.4.3	Vorraum	1	10,0	10,0	Gemeinsamer Vorraum zu 1.4.1 und 1.4.2
	Spitex			100,0	
1.4.5	Büro / Arbeitsraum / Aufenthaltsraum	1	100,0	100,0	EG oder OG; Gemeinamer Empfang mit Verwaltung (1.5.1) Gemeinsamen Nutzung von Büroräumen, Sitzungszimmer, WC-Anlagen, Garderoben, etc. (1.5.2 - 1.5.15)
<b>1.5</b>	<b>Verwaltung / Personal</b>			<b>463,0</b>	
1.5.1	Empfang	1	15,0	15,0	1 Arbeitsplatz
1.5.2	Sekretariat	1	15,0	15,0	2 Arbeitsplätze
1.5.3	Heimleitung	1	30,0	30,0	1 Arbeitsplatz
1.5.4	Pflegedienstleitung	1	15,0	15,0	1 Arbeitsplatz
1.5.5	Büroäume allg. Verwaltung / Spitex	8	15,0	120,0	je 1 Arbeitsplatz
1.5.6	Arztzimmer (Konsiliarraum)	1	15,0	15,0	1 Arbeitsplatz
1.5.7	Sitzungszimmer gross	1	36,0	36,0	Angrenzend an 1.5.8; mit mobiler Trennwand
1.5.8	Sitzungszimmer klein	1	18,0	18,0	Angrenzend an 1.5.7; mit mobiler Trennwand

Nr.	Raumtyp / Funktion / Nutzung	Anzahl	NF m2	Total NF m2	Bemerkungen
1.5.9	Aufenthaltsräume Personal	2	18,0	36,0	Ausstattung: Küchenzeile
1.5.10	WC-Damen	1	8,0	8,0	2 x WC, 1 WT
1.5.11	WC Herren	1	8,0	8,0	1 WC, 1 Pissoir, 1 WT
1.5.12	IV-WC	1	5,0	5,0	1 x Damen; 1 x Herren
1.5.13	Putzraum / Entsorgung	1	12,0	12,0	1 Raum pro Geschoss
1.5.14	Garderobe Damen	1	100,0	100,0	Im Untergeschoss: 1 DU, 2 WC, 2 WT 70 Schränke B=30cm, T = 40cm, H = 200cm
1.5.15	Garderobe Herren	1	30,0	30,0	Im Untergeschoss: 1 DU, 1 WC, 1 Pissoir, 2 WT 20 Schränke B=30cm, T = 40cm, H = 200cm
<b>1.6</b>	<b>Küche / Verpflegung</b>			<b>326,0</b>	
1.6.1	Hauptküche Produktion	1	60,0	60,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG
1.6.2	Plonge	1	8,0	8,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG
1.6.3	Rüstküche	1	10,0	10,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG
1.6.4	Pâtisserie / Konditorei	1	25,0	25,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG; abgeschlossen
	Gardemanger				Raum / klimatisiert
1.6.5	Abwasch	1	30,0	30,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG
1.6.6	Büro(mische) Küchenchef	1	12,0	12,0	EG oder mit guter natürlicher Belichtung im UG
1.6.7	Anlieferung / Vorraum Küche	1	15,0	15,0	Anlieferung mit Lieferwagen / Personenwagen
1.6.8	Stellfläche für Auslieferung	1	12,0	12,0	Für Rollis Menuverteilung; Stellfläche mit Tiefe 1,0m
1.6.9	Kühlraum unrein	1	10,0	10,0	
1.6.10	Kühlräume rein	2	8,0	16,0	
1.6.11	Tiefkühlraum	1	12,0	12,0	
1.6.12	Trockenlager	1	20,0	20,0	
1.6.13	Nonfood Lager	1	20,0	20,0	
1.6.14	Getränkelager inkl. Leergut	1	30,0	30,0	
1.6.15	Müll- / Nassmüllraum	1	10,0	10,0	
1.6.16	Garderobe Damen	1	12,0	12,0	Mit DU/WC
1.6.17	Garderobe Herren	1	12,0	12,0	Mit DU/WC
1.6.18	Putzraum / Chemieraum	1	12,0	12,0	Mit Ausguss
<b>1.7</b>	<b>Wäscherei</b>			<b>20,0</b>	
1.7.1	Wäscherei	1	20,0	20,0	Für Kleinwäsche, ev. mit Tageslicht
<b>1.8</b>	<b>Nebenträume / Lagerräume</b>			<b>710,0</b>	
1.8.1	Serverraum Verwaltung	1	10,0	10,0	Untergeschoss
1.8.2	Archiv Verwaltung	1	30,0	30,0	Untergeschoss
1.8.3	Bewohnerschränke	1	180,0	180,0	Untergeschoss
1.8.4	Lager Dekomaterial	1	30,0	30,0	Untergeschoss
1.8.5	Lager Hauswart / Technik	1	40,0	40,0	
1.8.6	Möbel- und Geräte Pflege / Reinigung	1	200,0	200,0	
1.8.7	Schutzraum	1			Für 134 Schutzplätze; kombiniert mit 1.8.2 - 1.8.6 und 1.8.12
1.8.8	Werkstatt Hauswart	1	20,0	20,0	Angrenzend an 1.8.5 Lager Hauswart / Technik
1.8.9	Technikraum Heizung	1	40,0	40,0	
1.8.10	Technikraum Elektro, LKKS	1	100,0	100,0	
1.8.11	Technikraum Küche	1	30,0	30,0	
	<b>Spitex</b>			<b>30,0</b>	
1.8.12	Lager / Archiv Spitex	1	30,0	30,0	
<b>2.0</b>	<b>Alterswohnungen</b>			<b>2145,0</b>	
<b>2.1</b>	<b>Wohnungen</b>			<b>1700,0</b>	
2.1.1	2 1/2 -Zi-Wohnungen	20	60,0	1200,0	1-Bettzimmer inkl. Privatbad mit DU/WC
		20	4,0	80,0	Privater Aussenraum zu Wohnung: Balkon, Sitzplatz oder Terrasse
2.1.2	3 1/2 -Zi-Wohnungen	5	80,0	400,0	1-Bettzimmer inkl. Privatbad mit DU/WC
		5	4,0	20,0	Privater Aussenraum zu Wohnung: Balkon, Sitzplatz oder Terrasse
<b>2.2</b>	<b>Gemeinschaftsbereich</b>			<b>40,0</b>	
2.2.1	Eingangsbereich	1	20,0	20,0	Mit Windfang, Briefkästen, Information, Wartezone Angrenzend an 1.4 Verwaltung / Personal
	Liftanlage / Erschliessung				1 Personenlift mit mind. Kabinentiefe 2,10m
2.2.2	Velorum	1	20,0	20,0	Erdgeschoss
<b>2.3</b>	<b>Nebenträume / Lagerräume</b>			<b>405,0</b>	
2.3.1	Kellerabteile	25	10,0	250,0	Untergeschoss
2.3.2	Waschküche / Tumbler	2	10,0	20,0	Untergeschoss
2.3.3	Trockenräume	2	20,0	40,0	Angrenzend an 2.3.2 Waschküchen / Tumbler
2.3.4	Bastelräume	4	15,0	60,0	Untergeschoss
2.3.5	Abstellraum für Gartengeräte	1	15,0	15,0	Untergeschoss
2.3.6	Unterverteilung Haustechnik	1	20,0	20,0	
<b>3.0</b>	<b>Aussenraum</b>				
<b>3.1</b>	<b>Parkierung</b>				
3.1.1	Parkplätze unterirdisch	45			Mindestanzahl Erweiterung / Anschluss an Gebäude Ideenteil aufzeigen
3.1.2	Velo / Moto	60			mind. 50% gedeckt
3.1.3	Vorfahrt Alters- und Pflegeheim	1			Zu 1.3.1: Eingangsbereich; mit 2 - 3 Kurzzeitparkplätzen
3.1.4	Zentrale Anlieferung	1			Zentrale Anlieferung (Lieferwagen) für Küche, Wäsche, etc. Der Strassenraum inkl. Trottoir steht nicht als Stellfläche für

TAB. 1 RAUMPROGRAMM

**KONZEPT**

---

## THEORETISCHER ANSATZ

Einige Gesundheitsbauten aus früherer Zeit folgten bereits einem Konzept, bei dem der Natur eine große Rolle gegeben wurde. So gibt es Gesundheitsbauten dieser Zeit, die Parkanlagen mit dem Angebot an frischer Luft, Sonnenlicht und Bewegungsmöglichkeit integrieren. Die Erkenntnis, dass diese Faktoren für das Wohlbefinden und in weiterer Folge für die Genesung von großer Bedeutung sein können, musste in späteren Jahren teilweise einem rationaleren, ökonomischeren Ansatz weichen. So weit wie möglich wurde konzentriert und einzig durch die Tatsache, dass dadurch der Freiraum um das Gebäude, sofern überhaupt vorhanden, größer wurde, konnte der Natur samt ihrer Bedeutung Raum gegeben werden.

In Wien sind diese beiden Ansätze zum Beispiel durch das im 18. Jahrhundert errichtete alte und das 1994 eröffnete neue Allgemeine Krankenhaus gut vergleichbar.



ABB. 17 ALTES AKH



ABB. 18 NEUES AKH

Die Entwürfe der Architekten orientieren sich unter anderem an den Vorstellungen, Erkenntnissen und Anforderungen der Medizin, welche sich im Laufe der Zeit stetig wandeln.

*„The interrelationships between nature and healing have been a part of the slow knowledge universally acquired and understood across divers cultures and traditions. As the Industrial Revolution progressed, the medical profession distanced itself from this partnership with nature. The pharmaceutical industry, as it increased in scale, converted from natural to synthetic petrochemical derivatives; ... health care buildings became sealed, totally artificial environments with severely limited access to natural light and ventilation. Today, allopathic medicine rarely acknowledges that healing is, fundamentally, a natural process.“<sup>3</sup>*

So gewinnt seit Beginn der 1980er-Jahre der ganzheitliche Ansatz in der Medizin, bei dem der Einfluss der Natur beziehungsweise des Natürlichen für das Wohlfühlen und Genesen essentiell ist, wieder an Bedeutung. Dementsprechend hat auch die gebaute Umwelt Auswirkungen auf den Menschen.

---

<sup>3</sup> Guenther, Vittori , 2013, S.65

## BIOPHILIE

Ursprünglich wurde der Begriff Biophilie (altgriech. bios „Leben“ und philia „Liebe“) von Erich Fromm in seinem 1964 erschienen Buch „Die Seele des Menschen“ verwendet und bedeutet „Liebe zum Leben“ oder „Liebe zu Lebendigem“. Später wurde dieser Begriff von Edward O. Wilson und Stephen Kellert aufgegriffen. Ihre in dem 1993 erschienenen Buch „The Biophilia Hypothesis“ formulierte Theorie besagt, dass sich im Laufe der Evolution eine Affinität von Menschen zu den vielen Formen des Lebens und zu den Habitaten und Ökosystemen entwickelt hat, die Leben ermöglichen. (vgl. Wikipedia) Kellert erweiterte den Begriff des „biophilic design“, um Gebäude und angelegte Landschaften, welche die positive Verbindung von Mensch und Natur stärken, einzuschließen. Aus dieser Theorie wurden von Kellert und Judith Heerwagen Gestaltungsprinzipien abgeleitet, welche die Bezüge zur Natur in alle Bereiche des Bauens integrieren. Es wird davon ausgegangen, dass Menschen ausreichenden Kontakt mit der Natur brauchen, um gesund zu bleiben. (vgl. Guenther, Vittori, 2013, S.68)

## HEALING ARCHITECTURE UND EVIDENZ-BASIERTES DESIGN (EBD)

*Ausgangsthese ist, „dass die räumliche Qualität, geprägt durch eine Vielzahl von Einflussfaktoren wie z.B. Licht, Farbe, Geräusch, Geruch und Orientierung den Menschen sowohl psychisch als auch physisch beeinflusst. Zur Untersuchung dieser grundlegenden Faktoren ist ein interdisziplinäres Netzwerk aus Forschern der Neurowissenschaften insbesondere Psychobiologen, Neurobiologen und Kognitionswissenschaftler sowie den planenden Berufen – Architekten, Ingenieuren – erforderlich.“<sup>4</sup>*

Als Healing Architecture wird jenes Forschungsgebiet bezeichnet, welches Mithilfe der Erkenntnisse von evidenz-basiertem Design (EBD) versucht, eine Grundlage zur Verbesserung von Gesundheitsbauten hinsichtlich Funktionalität, Ökonomie, Energieeffizienz und Zufriedenheit der Nutzer zu schaffen. Beim EBD werden Umfragewerte von Nutzern und messbare Effekte der gebauten Umwelt auf Wohlbefinden, Gesundheit und Genesungsprozesse des Menschen untersucht.

Ihr Begründer Dr. Roger Ulrich, Professor für Architektur an der Texas A&M University, leitete 1984 „eine Studie, die Reaktionen bei Patienten mit unterschiedlichen Fensterblick untersuchte. Er konnte feststellen, dass bei Patienten mit Blick ins Grüne weniger postoperative Komplikationen auftraten und eine bedeutende Reduktion der Aufenthaltsdauer und Schmerzmittelversorgung stattfand als bei Patienten mit Blick auf eine Mauer... Durch EBD wurde ein neue Planungsstrategie ins Leben gerufen, die durch wissenschaftlich erwiesene Erkenntnisse über spezifische psychische und physische Auswirkungen der gebauten Umwelt auf den Menschen eine gesundheitsfördernde Planung ermöglicht.“<sup>5</sup>

## ENTWURFSKONZEPT KRAFTFELD

Mein Entwurf basiert auf den oben erwähnten Theorien. Wesentliches Merkmal ist die Integration und das Näherbringen der Natur zu den Bewohnern. Aufgrund einer möglichen eingeschränkten Mobilität können von manchen Bewohnern die Bäume der geschützten Baumallee, die Begrünung der Höfe und die Dachterrassen nur schwer oder nicht gesehen und genutzt werden. Da die den Zimmern zugeordneten Freiräume wenig Platz bieten, soll die dazwischen liegende Sichttrennung, welche auch vom Bett aus gesehen werden kann, diese Funktion übernehmen. Für die Zimmer im obersten Geschoss, welche für die an Demenz leidenden Bewohner vorgesehen sind, wird dies durch vor den Fenstern liegende Rankgitter erreicht. Weiters wurden Freiräume mit unterschiedlichen Qualitäten geschaffen. Der südwestlich gelegene Platz dient als Treffpunkt und Begegnungsbereich für das ganze Quartier. Im Gegensatz dazu bieten die ausschließlich von den Bewohnern, Besuchern und Personal genutzten Dachgärten mehr Privatheit. Die Fassaden der Höfe, welche den Gängen ausreichend Licht bieten, sind begrünt, um auch hier den Blick auf die Natur zu ermöglichen und unangenehme Schallentwicklungen einzudämmen. Zusätzlich zu den Wohnräumen der einzelnen Gruppen sind die Gänge teilweise verbreitert und mit Sitzgelegenheiten ausgestattet, um Raum für soziale Kontakte über die eigene Gruppe hinaus und ein Beobachten des Geschehens zu ermöglichen.

---

<sup>4</sup> [www.healthcare-tub.com/Healing%20Architecture.html](http://www.healthcare-tub.com/Healing%20Architecture.html)

<sup>5</sup> Biasi, 2014, S. 15

**ENTWURF PROJEKT "KRAFTFELD"**

---



# LAGEPLAN





# GRUNDRISS OBERGESCHOSS 1



# GRUNDRISS OBERGESCHOSS 2



# GRUNDRISS OBERGESCHOSS 3



# GRUNDRISS OBERGESCHOSS 4



# GRUNDRISS UNTERGESCHOSS



ANSICHT NORD



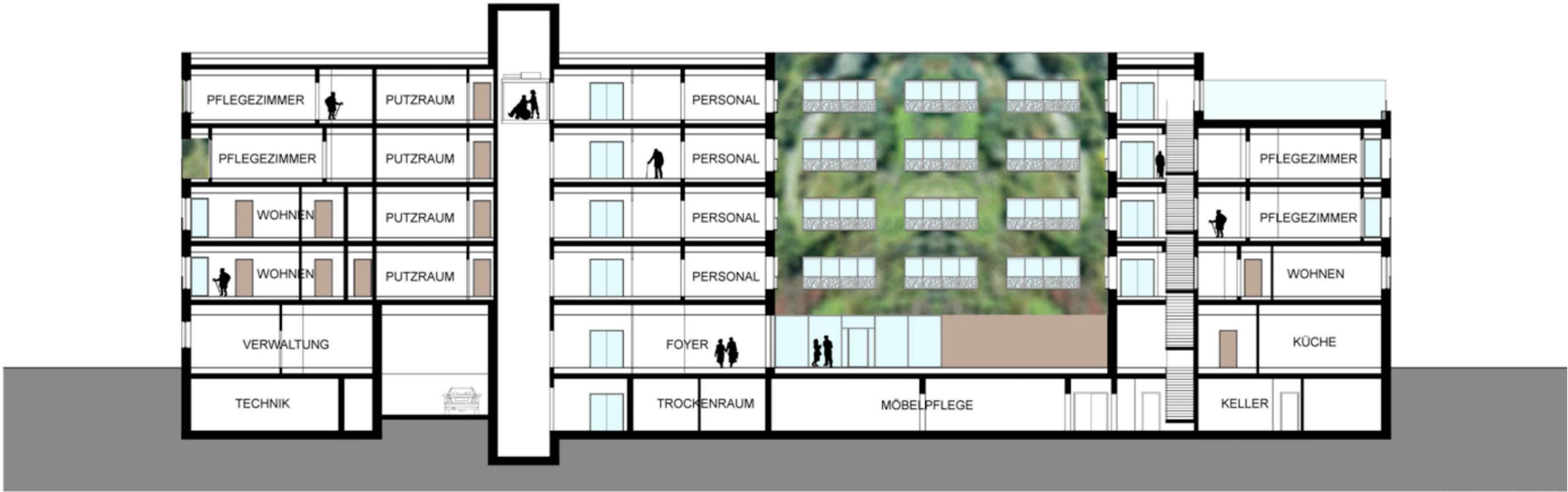
ANSICHT OST



ANSICHT SÜD



ANSICHT WEST



# SCHNITT AA



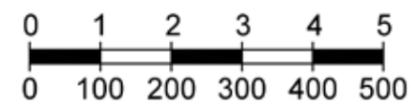
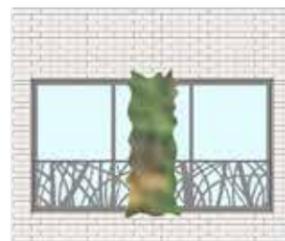
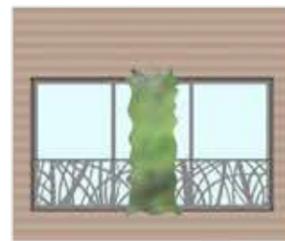
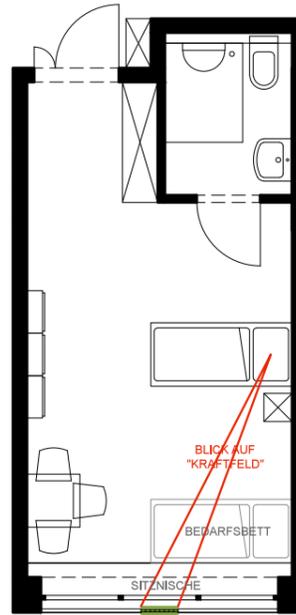
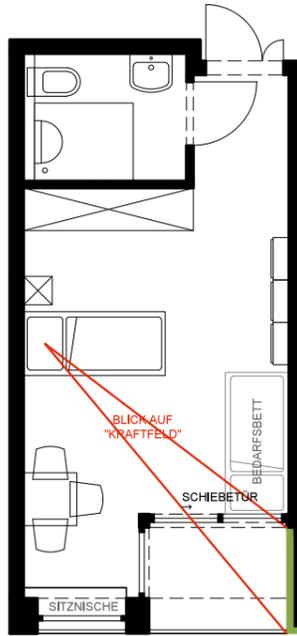
SCHNITT BB



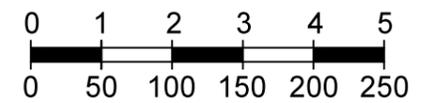
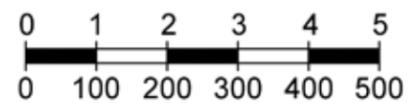
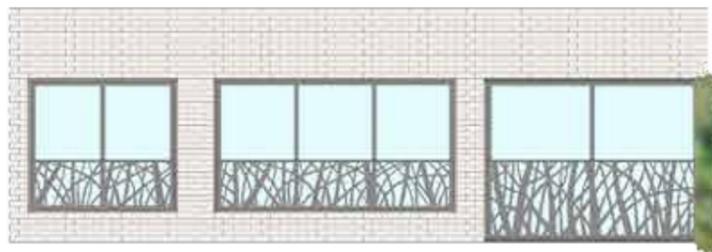
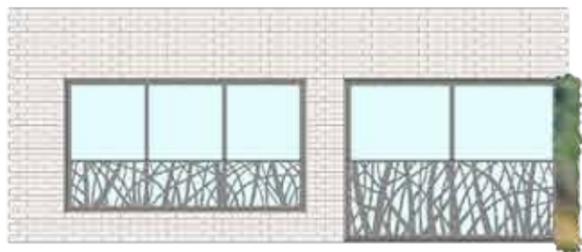
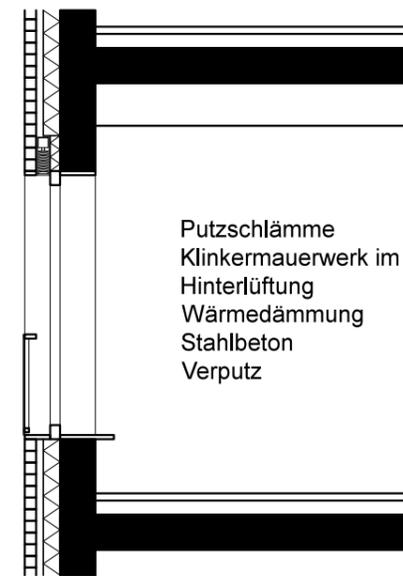
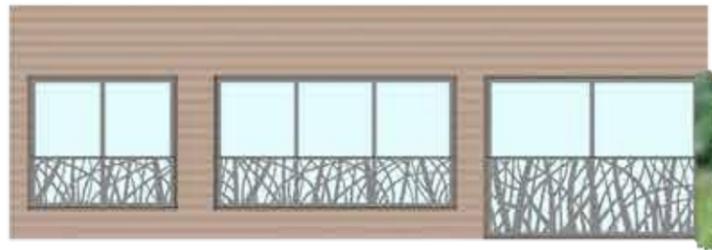
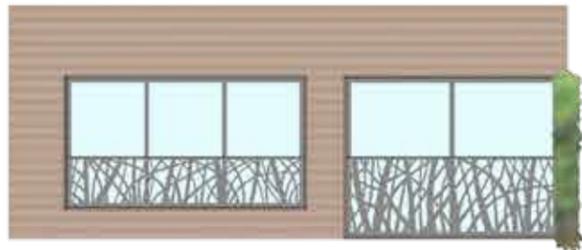
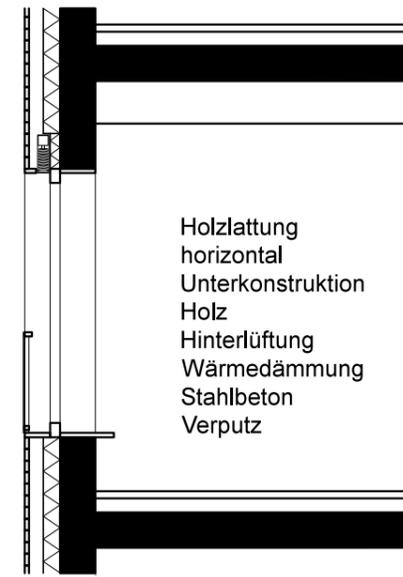
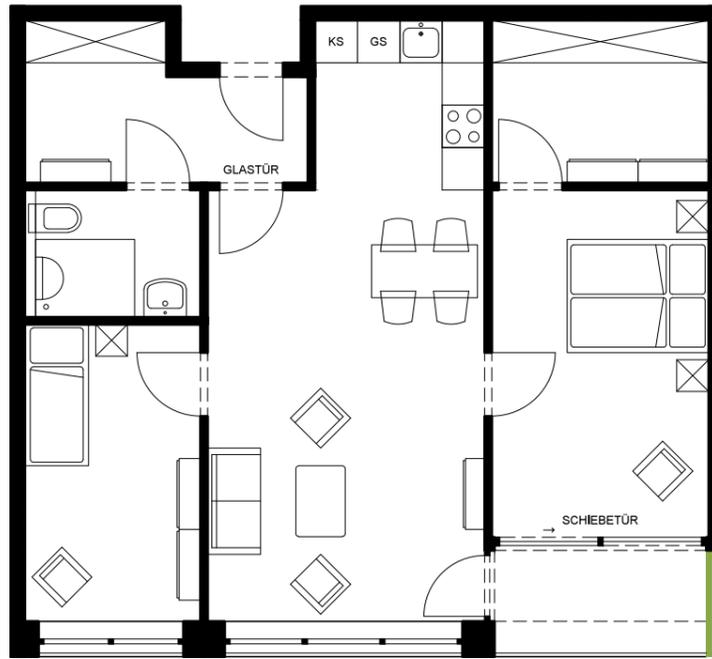
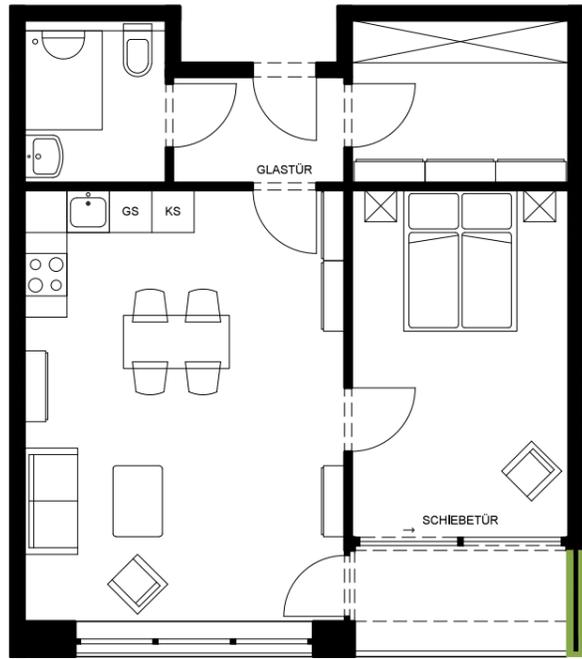
SCHNITT CC

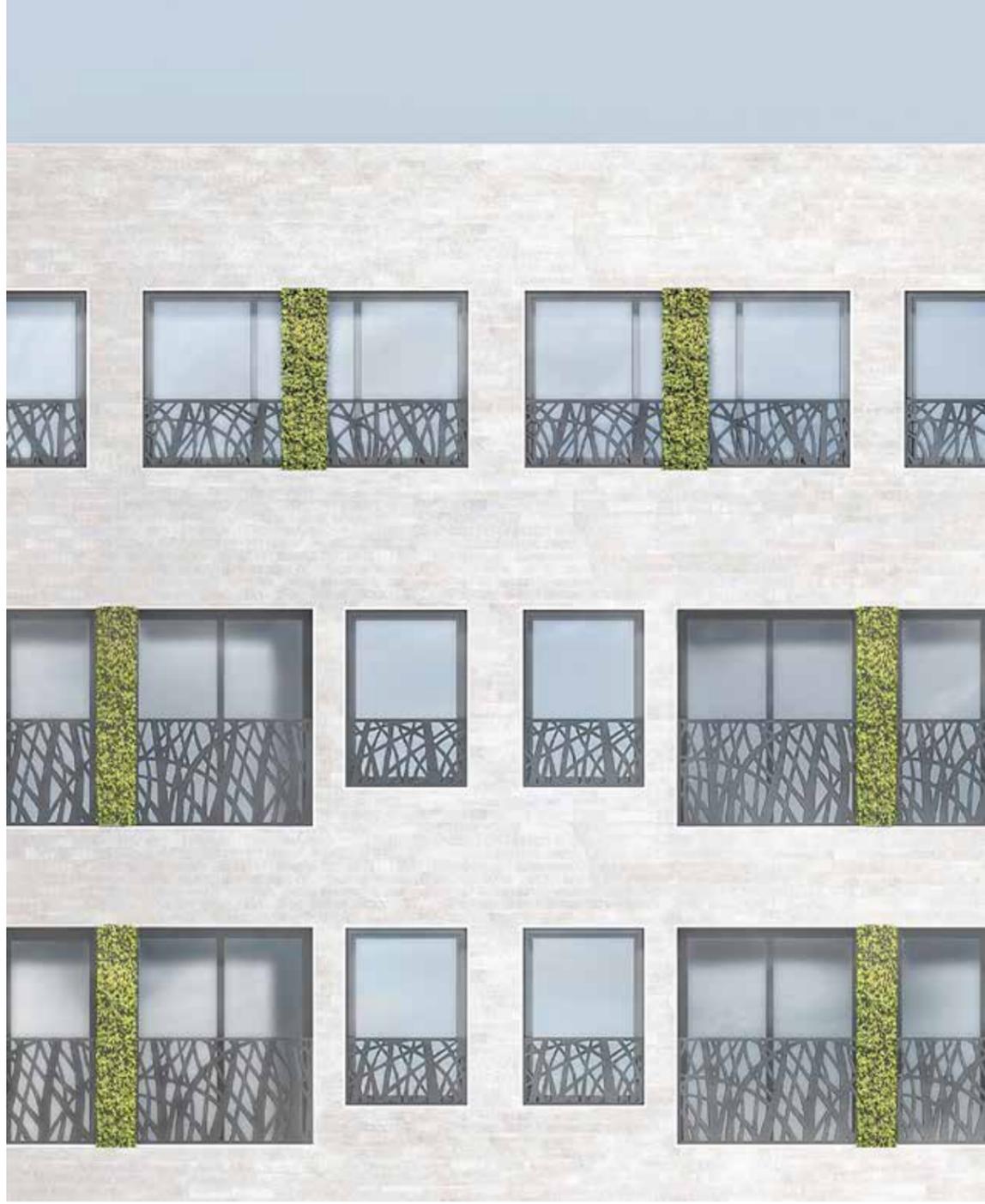


SCHNITT DD



# PFLEGEZIMMER





# FASSADENAUSSCHNITT



# VISUALISIERUNG



ABB.19 CUTOUT



ABB.20 SITZBANK



ABB.21 HOLZ GRAU



ABB.22 NEUE ORTSMITTE WETTSTETTEN



ABB.23 NEUE ORTSMITTE WETTSTETTEN



ABB.24 BAY MEADOWS

## LITERATURVERZEICHNIS

Biasi M. (2014). Das Patientenzimmer im Gesundheitswesen: Genesungsfördernde Architektur. Ein Forschungsbericht, Diplomarbeit Technische Universität Wien.  
Guenther R., Vittori G. (2013). Sustainable Healthcare Architecture, Wiley Verlag, New Jersey.  
Sana Fürstenland, Blumer Gagnat A (2014). Wettbewerbsprogramm Neubau Alters- und Pflegeheim mit Alterswohnungen 9200 Gossau.

## QUELLEN AUS DEM INTERNET

Gossau [https://de.wikipedia.org/wiki/Gossau\\_SG](https://de.wikipedia.org/wiki/Gossau_SG), abgerufen am 20.10.2015.  
Luftbild <https://www.google.at/maps/place/Gossau,+Schweiz/@47.4253077,9.2423554,14z/data=!3m1!4b1!4m2!3m1!1s0x479ae1286120815f:0x13732b4377db214d>, abgerufen am 20.10.2015.  
Biophilie <https://de.wikipedia.org/wiki/Biophilie>, abgerufen am 20.10.2015.  
Healing architecture <http://www.healthcare-tub.com/Healing%20Architecture.html>, abgerufen am 20.10.2015.

## BILDVERZEICHNIS

Abb. 1: Standort Gossau, Google Maps  
Abb. 2: Kirchstrasse Wohnbauten 2011/2012  
Abb. 3: Andreaszentrum  
Abb. 4: Bahnhofstrasse Villa Bürgli  
Abb. 5: Bahnhofstrasse Gallusschulhaus  
Abb. 6: Säntisstrasse Gebäude 1906  
Abb. 7: Bauplatz von Nordwesten  
Abb. 8: Bauplatz von Nordosten  
Abb. 9: Bauplatz von Südwesten  
Abb. 10: Bauplatz von Südosten  
Abb. 11: Villa Bürgli und Andreaskirche  
Abb. 12: Blick entlang Gallusweg nach Osten  
Abb. 13: Panorama von Kirchstrasse und Bahnhofstrasse  
Abb. 14: Panorama von Merkurstrasse und Säntisstrasse  
Abb. 15: Panorama vom Bauplatz nach Westen - Bahnhofstrasse  
Abb. 16: Mindestabstände, Sana Fürstenland Wettbewerbsprogramm  
Abb. 17: Altes AKH [http://www.kopperarchitektur.at/projekte-detail/items/AAKH\\_Wien.html](http://www.kopperarchitektur.at/projekte-detail/items/AAKH_Wien.html), abgerufen am 20.10.2015.  
Abb. 18: Neues AKH [http://www.meduniwien.ac.at/adipositas/Adipositasambulanz\\_AKH\\_Wien\\_-\\_Medizinische\\_Universitat\\_-\\_Forschung.html](http://www.meduniwien.ac.at/adipositas/Adipositasambulanz_AKH_Wien_-_Medizinische_Universitat_-_Forschung.html), abgerufen am 20.10.2015.  
Abb. 19: Cutout, <http://www.cutout.com.au/projects.htm>, abgerufen am 21.10.2015.  
Abb. 20: Sitzbank, <http://woodpeckerdesigns.co.uk/garden-portfolio/a-small-contemporary-garden/#PhotoSwipe1445021122663>, abgerufen am 21.10.2015.  
Abb. 21: Holz grau, <http://www.walkingonwood.com/gallery-grey>, abgerufen am 21.10.2015.  
Abb. 22: Neue Ortsmitte Wettstetten, Zeitschrift "Detail", 2014/9 Versammlungsräume, S.901  
Abb. 23: Neue Ortsmitte Wettstetten, Zeitschrift "Detail", 2014/9 Versammlungsräume, S.898  
Abb. 24: Bay Meadows, Kalifornien, <http://www.habitathorticulture.com/gallery/bay-meadows-welcome-center/#5>, abgerufen am 21.10.2015.

Abbildungen 2 bis 15: Kathrin Drechsler

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Raumprogramm, Sana Fürstenland Wettbewerbsprogramm